

Jahresbericht

über das

Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1892|93.

Ausgegeben im Auftrag der Behörden
und namens der Lehrerschaft

von

J. Keller,

Direktor.

Baden.

Buchdruckerei J. Zehnder.

1893.



I. Die Aufsichtskommission.

1. Herr Erziehungsdirektor *Dr. Fahrländer*, Präsident.
2. „ Architekt *Dorer*, Baden.
3. „ Musikdirektor *Fröhlich*, Zofingen.
4. „ Oberrichter *Heuberger*, Aarau.
5. „ Fürsprech *Lehner*, Baden.
6. „ Med. Dr. *Schaufelbüel*, Baden.
7. „ Kreiskommandant *Seeberger*, Lupfig.

Es inspizieren die Herren *Dorer*: *Französisch, Zeichnen und Schreiben*; *Fröhlich*: *Instrumentalmusik und Gesang*; *Heuberger*: *Deutsch, Pädagogik und Religion*; *Lehner*: *Geschichte, Geographie und Lehrübungen*; *Schaufelbüel*: *Naturkunde und Turnen*; *Seeberger*: *Mathematik und Landwirtschaftslehre*. Herr *Lehner* hat die Oberaufsicht über die *Übungsschule* und die *Bibliothek*; Herr *Seeberger* diejenige über den *ökonomischen* Teil der Anstalt.

II. Die Lehrer und ihre Unterrichtsfächer.

Lehrer	Unterrichtsfach	Stundenzahl in den einz. Klassen				Summa
		Kl. I.	Kl. II.	Kl. III.	Kl. IV.	
1. K. E. Enholtz	Rechnen	3	2	2	2	19
	Geometrie	2	2	2	2	
	Technisches Zeichnen	—	2	—	—	
2. F. Hasler	Landwirtschaftslehre	1	1	1	—	3
	(Landwirtschaftliche Arbeiten)	3	3	3	—	—
3. S. Heuberger	Religionslehre	2	2	—	—	4
4. J. A. Herzog	Geschichte	2	2	2	2	20
	Deutsch	6	6	—	—	
5. F. Hunziker	Methodik	—	—	—	2	2
	(Lehrübungen)	—	—	—	9	—
6. J. Keller	Pädagogik	—	—	4	3	17
	Deutsch	—	—	5	5	
7. P. Mäehy	Religionslehre	—	—	1	1	2
8. A. Merz	Turnen	2	2	2	2	6
9. J. E. Mundwiler	Französisch	4	4	3	3	20
	Geographie	3	3	—	—	
10. C. F. Öppliger	Naturgeschichte	2 1/2	4	1	—	19 1/2
	Chemie	—	—	2	3	
	Physik	—	—	2	2	
	Schönschreiben	2	1	—	—	
11. J. Ryffel	Gesang und Musiktheorie	2	2	2	2	21
	Violinspiel	2	2	2	1	
	Orgelspiel	2	2	2	2	
12. M. Wolfinger	Kunstzeichnen	2	2	2	2	8
Stundenzahl der Klassen im Winter		37 1/2	39	35	ca. 37	
„ „ „ „ Sommer		40 1/2	42	38	„ 37	

III. Der Lehrplan.

Während des Berichtsjahres ist der im Frühjahr 1892 revidierte Lehrplan, welcher nächstens wohl ohne wesentliche Abänderungen definitiv erklärt werden wird, zur Ausführung gekommen. Dem früheren gegenüber strebt er eine thunliche Entlastung der Schüler an, indem bei im ganzen gleicher Stundenzahl hin und wieder der Lehrstoff vereinfacht und eine grössere Vertiefung in demselben ermöglicht ist. Über das Einzelne gibt der V. Abschnitt dieses Berichtes Auskunft. Es sei hier nur erwähnt, dass für Pädagogik jetzt erheblich weniger Stunden angesetzt sind, als früher, teilweise aus dem Grund, weil nunmehr die spezielle Unterrichtslehre, mit Ausnahme von Turnen und Freihandzeichnen, dem Lehrer der Übungsschule statt wie früher demjenigen der theoretischen Pädagogik oder den Fachlehrern zugeteilt ist. In der folgenden Tabelle stellen wir die wöchentlichen Unterrichtsstunden der einzelnen Fächer an der Hand der Lehrpläne von 1846 (in der Form der revidierten Ausgabe von 1854), 1868, 1874, 1881 und 1892 zusammen. Die Lehrübungen sind unberücksichtigt geblieben; der Betrieb derselben hat sich zu verschiedenen Zeiten so wesentlich verändert, dass eine komparative Darstellung auf kleinem Raume nicht gut möglich geworden wäre. 1846 bzw. 1854 sind drei, später immer vier Klassen in Aussicht genommen.

Lehrplan von		Religionslehre	Pädagogik	Deutsch	Französisch	Mathematik	Geschichte	Geographie	Naturkunde	Landwirtschaftslehre	Gesang	Instrumentalmusik	Schreiben	Zeichnen	Turnen	per Klasse
1846 bzw. 1854		10	6	23	—	14	5	4	9		6	15	5	5	8	ca. 34
1868		9	12	24	15	18	10	8	11	3	12	20	6	8	8	40 ¹ / ₂
1874		7	12	22	16	20	10	7	19	3	12	20	4	8	8	42
1881		7	12	18	14	20	8	6	17	3	8	16	3	8	8	37
1892		6	9	22	14	17	8	6	16 ¹ / ₂	3	8	15	3	8	8	ca. 36

IV. Die Schüler.

I. Klasse.

1. *Hermann Bertschi*, Dürrenäsch, geb. 1876, 11. Aug.
2. *Karl Brändli*, Zofingen, geb. 1877, 23. Sept.

3. *Hans Buser*, Läuelfingen, geb. 1875, 4. Juli.
4. *Johann Egloff*, Eggenwyl, geb. 1876, 9. Jan.
5. *Arnold Keller*, Ober-Endingen, geb. 1876, 22. Mai.
6. *Gottlieb Lüscher*, Unter-Muhen, geb. 1876, 11. Aug.
7. *Hermann Merz*, Menziken, geb. 1876, 26. Juli.
8. *Otto Ott*, Ryken, geb. 1875, 15. Sept.
9. *Friedrich Rohr*, Hunzenschwyl, geb. 1875, 2 Jan. (Im Herbst ausgetr.)
10. *Ernst Seiler*, Niederwyl, geb. 1875, 4. Juli.
11. *Gottfried Stöckli*, Dorf-Muri, geb. 1874, 13. Dez. (Im Herbst ausgetr.)
12. *Otto Suter*, Kölliken, geb. 1876, 1. Juni.
13. *Otto Übelmann*, Wittnau, geb. 1876, 12. Nov.
14. *Robert Wetli*, Oberwyl, geb. 1876, 6. März.
15. *Otto Widmer*, Gränichen, geb. 1876, 19. März.
16. *Traugott Wildi*, Schafisheim, geb. 1876, 17. Aug.

II. Klasse.

17. *Johann Rudolf Bauhofer*, Reinach, geb. 1874, 30. Oktob. (Ausgetr. im Mai).
18. *Joseph Eggspühler*, Klingnau, geb. 1875, 27. Okt.
19. *Emil Gasser*, Unterhallau, geb. 1874, 15. Aug.
20. *Hans Emanuel Gautschi*, Gontenschwyl, geb. 1872, 20. März.
21. *Hermann Gloor*, Birrwyl, geb. 1874, 5. Dez.
22. *Otto Hablützel*, Unterhallau, geb. 1874, 12. Oktob. (Ausgetreten am Neujahr.)
23. *Joseph Häfeli*, Oberwyl, geb. 1872, 1. Aug.
24. *Arthur Haller*, Menziken, geb. 1875, 26. März.
25. *Ernst Hauri*, Reinach, geb. 1874, 16. Juli.
26. *Adolf Karle*, Bremgarten, geb. 1868, 9. Mai.
27. *Werner Lee*, Mellingen, geb. 1875, 14. Aug.
28. *Gustav Rüetschi*, Wittnau, geb. 1876, 5 Febr.
29. *Richard Schweizer*, Mönthal, geb. 1874, 8. Aug.
30. *Eduard Spuhler*, Kaiserstuhl, geb. 1875, 17. Febr.
31. *Rudolf Wernli*, Thalheim, geb. 1874, 11. Mai.
32. *Hans Willi*, Siglistorf, geb. 1875, 21. Juni.

III. Klasse.

33. *Erwin Blattmer*, Tägerig, geb. 1873, 9. Sept.
34. *Karl Büchli*, Elfingen, geb. 1873, 5. März.
35. *Leo Eggspühler*, Klingnau, geb. 1873, 16. Mai.
36. *Jakob Eichenberger*, Zezwyl, geb. 1874, 15. April.
37. *Rudolf Fischer*, Tennwyl, geb. 1874, 12. August.
38. *Traugott Fischer*, Meisterschwanden, geb. 1874, 29. Sept.
39. *Martin Adolf Fricker*, Oberhof (Laufenburg), geb. 1871, 20. Juni.
40. *Adolf Haller*, Reinach, geb. 1873, 25. Okt.
41. *Alfred Hirt*, Zezwyl, geb. 1875, 27. Jan.

42. *Friedrich Kalt*, Döttingen, geb. 1866, 25. Nov.
43. *Eduard Meng*, Frick, geb. 1874, 18. Aug.
44. *Albert Merz*, Reinach, geb. 1874, 23. Juni.
45. *Jakob Obrist*, Riniken, geb. 1873, 4. Nov.
46. *Johann Plüss*, Wyliberg, geb. 1874, 1. Febr.
47. *Karl Rohr*, Staufen, geb. 1874, 20. Aug.
48. *Rudolf Roth*, Zezwyl, geb. 1873, 20. März.
49. *Emil Seiler*, Münzlishausen, geb. 1875, 10 Febr.
50. *Adolf Suter*, Gränichen, geb. 1874, 21. Nov.
51. *Albert Suter*, Freienwyl, geb. 1873, 7. April.
52. *Friedrich Tanner*, Rüfenach, geb. 1874, 28. Juli.
53. *Alfred Wiederkehr*, Bünzen, geb. 1873, 31. Juli.
54. *Wilhelm Wiss*, Oberrüti, geb. 1873, 17. Dez.

IV. Klasse.

55. *Joseph Fridolin Ackermann*, Wegenstetten, geb. 1873, 6. März.
56. *Arthur Byland*, Othmarsingen, 1872, 25. Juni.
57. *Rudolf Haberstick*, Ober-Entfelden, 1872, 17. Okt.
58. *Siegfried Hunziker*, Schmiedrued, 1873, 22. Okt.
59. *Joseph Adolf Jegge*, Sisseln, 1873, 19. Juni.
60. *Bernhard Koch*, Nesselbach, 1873, 30. Sept.
61. *Franz Köferli*, Lengnau, geb. 1872, 29. Nov.
62. *Friedrich Kull*, Niederlenz, 1873, 7. Febr.
63. *Emil Künzli*, Strengelbach, 1874, 21. Febr.
64. *Emil Meier*, Hägglingen, geb. 1871, 13. März.
65. *Fridolin Obrist*, Sulz (Laufenburg), 1872, 11. Jan.
66. *Siegfried Reinle*, Stein, geb. 1873, 24. Jan.
67. *Paul Rudolf Sandmeyer*, Seengen, 1873, 14. April.
68. *Karl Sommerhalder*, Burg, 1872, 29. April.
69. *Joseph Philipp Stobel*, Buttswyl, 1872, 13. Mai.
70. *Heinrich Vogt*, Mandach, 1871, 15. Aug.
71. *Friedrich Zubler*, Hunzenschwyl, 1873, 13. Mai.

V. Der behandelte Unterrichtsstoff.

I. Klasse.

1. *Religionslehre*. Einleitung in das alte Testament.
2. *Deutsch*, a) Grammatik: Wort- und Flexionslehre; der einfache Satz. Analysieren. b) Lesen und Erklären (Lesebuch von Kehr und Kriebitzsch I. Band). c) Übung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck: Rezitationen und Reproduktionen gelesener und erklärter Stücke; Erklärung von Lesestücken durch die Schüler; in je zwei Wochen ein Aufsatz.

3. *Französisch.* a) Grammatik. Lekt. 1—30. b) Lautlehre. c) Ausgewählte Lesestücke. d) Gedichte behandelt und memoriert. e) Konversation.
4. *Geschichte.* Zur Einführung: Die Aufgaben des Staates; Rechte und Pflichten der Bürger. Organisation des Staates; Verfassung, oberste Behörden und ihre Funktionen. Die Staatsformen. — Geschichte des Altertums bis 476 n. Chr.
5. *Geographie.* Einleitung. Geographie von Europa, Asien, Afrika und Amerika.
6. *Mathematik.* a) *Rechnen:* Übungen zur Ergänzung und Ausgleichung der Vorkenntnisse. Rechnen mit abgerundeten Zahlen. Reine und angewandte Gleichungen vom I. Grade mit einer Unbekannten. Proportionen. Gleichungen mit zwei Unbekannten. Quadrate und Quadratwurzeln. Rein-quadratische Gleichungen. b) *Geometrie:* Übungen zur Ergänzung und Ausgleichung der Vorkenntnisse. Symmetrie, diametrale Lage und perspektivische Kongruenz ebener Figuren. Kreislehre, ohne Anwendung von Proportionen, Flächenberechnung, Teilung und Verwandlung. Konstruktionsaufgaben.
7. *Naturkunde. Botanik:* Morphologie der Pflanzen. Beschreiben und Bestimmen. Kenntnis der wichtigsten phanerogamischen Familien. Exkursionen. Im Winter: Anatomie der Pflanzen und ihre wichtigsten Lebensverrichtungen.
8. *Freihandzeichnen.* Zeichnen von Flachornamenten mit Hervorhebung in Farben nach Vorzeichnungen auf der Wandtafel und nach Wandtabellen. Praktisches aus der Farbenlehre. Anfänge des perspektivischen Freihandzeichnens in Verbindung mit der Theorie der malerischen Perspektive.
9. *Musik.* a) *Gesang:* Treffübungen im Durgeschlecht und rhythmische Übungen jeder Art an der Hand der Durtonleiter und der Wüllnerschen Chorgesangschule (I. Teil, I. Hälfte). b) *Theorie:* Musikalische Elementarlehre. Kenntnis des Durgeschlechts. Intervallehre. c) *Violin* (3 Abteilungen): I. Teil der Homannschen und teilweise der Zimmerschen Violinschule. d) *Klavier:* I. Teil von Germer, teilweise von Reiser. Leichte vierhändige Stücke und Abschnitte aus Sonatinen.
10. *Landwirtschaftslehre.* a) *Gemüsebau:* Bedeutung desselben. Anlage eines Gemüsegartens. Anbau der verschiedenen Gemüsearten. Beerenobst- und Blumenkultur. b) *Getreidebau:* Seine Bedeutung für die Schweiz. Mittel zur Hebung der Produktion. Spezieller Anbau der verschiedenen Sommer- und Wintergetreidearten. c) *Futterbau:* Seine Bedeutung mit Beziehung auf den Getreidebau. Pflege der Natur- und Anlage der Kunstwiesen.

11. *Kalligraphie*. Übungen in der deutschen und englischen Kurrentschrift.
12. *Turnen*. a) Ordnungs-, Frei- und Stabübungen in Weiterführung der eidgenössischen Turnschule, Stufe I und II. b) Einzelne Kapitel aus der Soldaten- und Zugsschule. c) Geräte-turnen nach A. Maul. d) Turnspiele.

II. Klasse.

1. *Religionslehre*. a) Einleitung in die prophetischen Schriften des Alten Testaments. b) Einleitung in das Neue Testament.
2. *Deutsch*. a) Grammatik: Syntax des erweiterten Satzes. Laut- und Wortbildungslehre. Orthographie- und Interpunktionslehre. Analysieren. b) Lesen und Erklären (Kehr und Kriebitzsch II. Band). Erklärung der Lesestücke durch die Schüler. Reproduktionen etc. Aufsätze wie in Kl. I.
3. *Französisch*. a) Grammatik: Lekt. 20—35. b) Lektüre aus dem Manuel de littérature française von Ch. Plötz. Memorieren von Gedichten. c) Konversation.
4. *Geschichte*. Allgemeine Geschichte von 476 n. Chr. bis zum Revolutionszeitalter.
5. *Geographie*. Geographie von Asien, Amerika, Afrika, Australien und der Schweiz. Statistik und volkswirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz.
6. *Mathematik*. a) *Rechnen*: Gleichungen vom I. Grade mit zwei und mit drei Unbekannten. Rechnen mit Potenzen und Wurzelgrößen. Wurzelausziehen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, mit Anwendungen. b) *Geometrie*: Proportionen in rechtwinkligen und in schiefwinkligen Dreiecken. Algebraische Entwicklungen. Algebraische Analysis von Konstruktionsaufgaben. Berechnungen regelmässiger Polygone und des Kreises.
7. *Naturkunde*. a) *Zoologie*: Die Tierkreise in absteigender Reihenfolge mit Hervorhebung besonders wichtiger Repräsentanten. Der Organismus des Menschen. b) *Chemie*: Die Metalle und Metalloide. Binäre Verbindungen. Zahlreiche Experimente.
8. *Landwirtschaftslehre*. a) *Obstbau*: Bedeutung desselben. Anlage einer Baumschule. Veredlungsarten. Anzucht von Hochstämmen und Zwergobstbäumen. Pflege der Obstbäume. Obstertrag. Obstsorten. Feinde und Krankheiten des Obstbaumes. b) *Weinbau*: Wichtigkeit desselben. Die verschiedenen Rebsorten. Boden und Düngung der Reben. Der Rebschnitt. Anzucht der Reben und ihre Verjüngung. Laubarbeiten. Weinlese und Weinbereitung. Krankheiten und Feinde der Reben.
9. *Freihandzeichnen*. Fortsetzung des perspektivischen Freihandzeichnens nach geometrischen Körpergruppen und gewerb-

- lichen Gegenständen mit leichter Schattenangabe. Fortsetzung des Ornamenten-Zeichnens und -Malens nach Handvorlagen.
10. *Technisches Zeichnen*. Geometrische Konstruktionen. Einfache Objekte aus dem Bau- und Maschinenfache.
 11. *Musik*. a) *Gesang*: Treffübungen in Dur und Moll. Einführung in den zweistimmigen Gesang. Vokalisieren und zweistimmige Solfeppien aus Weber I und anderen Sammlungen. Studium vierstimmiger Gesänge aus den Sammelwerken von Heim und G. Weber. b) *Theorie*: Lehre vom Dreiklang und seinen Umkehrungen in Dur und Moll. Der Dominantseptaccord. Übung im Accord-(Kadenzen-)Spiel. c) *Violin*: I. und II. Teil von Zimmer. Duette von Pleyel, Wichtl u. s. f. d) *Klavier*: Reiser II. Sonatinen von Kublauer und Clementi. Vierhändige Stücke.
 12. *Kalligraphie*. Übungen in der englischen Kurrentschrift. Rundschrift. Titelschriften.
 13. *Turnen* (II. und III. Kl. gemeinsam). a) Soldaten-Zugschule des eidgenössischen Exerzierreglementes. b) Stufe III der eidgenössischen Turnschule. c) Schwierigere Frei- und Stabübungen. d) Geräteturnen in drei Schwierigkeitsstufen nach A. Maul. e) Turnspiele.

III. Klasse.

1. *Religionslehre*. Geschichte der christlichen Kirche bis 323.
2. *Pädagogik*. a) Psychologie. b) Erziehungslehre. c) Allgemeine Erziehungslehre.
3. *Deutsch*. a) Hallers Alpen und Schillers Balladen gelesen, erklärt und teilweise memoriert. b) Schillers Wallenstein. c) Aus Englmanns mittelhochdeutschem Lesebuch: Das Nibelungenlied, der arme Heinrich und 39 Stücke von Walther von der Vogelweide. d) Litteraturgeschichte alt- und mittelhochdeutscher Zeit. e) 16 Aufsätze.
4. *Französisch*. a) Grammatik: Lekt. 40—50. b) Litteraturgeschichte im Anschluss an die Lektüre aus dem Manuel de littérature française von Plötz. c) Konversation. d) Aufsätze.
5. *Geschichte*. Allgemeine Geschichte von Beginn des Revolutionszeitalters bis zur Gegenwart.
6. *Geographie*.*) Geographie, Statistik und volkswirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz.
7. *Mathematik*. a) *Rechnen*: Rechnen mit Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer und mit zwei Unbekannten.

*) Der neue Lehrplan lässt dieses Fach in der III. Kl. von nun an ausfallen. Die Konsequenz des alten verlangte, dass der Unterricht für einmal noch fortgesetzt werde.

- samt Anwendungen. Arithmetische Progressionen b) *Geometrie*: Hilfssätze über gerade Linien und Ebenen im Raume, sowie über geometrische Körper. Oberflächen- und Volumberechnung geometrischer Körper. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger Dreiecke.
8. *Naturkunde*. a) *Chemie*: Grundzüge der anorganischen Chemie. Die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Atomlehre. Stöchiometrische Aufgaben. Zahlreiche Experimente. b) *Physik*: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. c) *Mineralogie*: Grundzüge der Krystallographie. Kenntnis der wichtigsten Mineralien.
9. *Landwirtschaftslehre*. a) *Bienenzucht*: Materielle und moralische Bedeutung derselben. Anatomischer Bau der Biene. Die verschiedenen Bienenwesen und ihre Verrichtungen. Natur- und Kunstschwärme. Honig- und Wachsbereitung. Behandlung der Bienen im Laufe des Jahres. Bienenwohnungen (Mobil- und Stabilbau) und Bienenzuchtgeräte. b) *Bodenarten*: Kenntnis derselben und ihre Eigenschaften. Bodenbearbeitung und Verbesserung. Mischung, Düngung, Be- und Entwässerung. *Anmerk.* Die Stunden für *landwirtschaftliche Arbeiten* wurden in allen Klassen so viel als möglich dazu verwendet, das in theoretischem Unterricht Gehörte praktisch anzuwenden.
10. *Freihandzeichnen*. Zeichnen nach klassischen Ornamenten in ganzer Rundung. Fortsetzung des Zeichnens nach gewerblichen Gegenständen und Stilleben-Gruppen in Sepia und Aquarelltechnik.
11. *Musik*. a) *Gesang*: Einführung in den dreistimmigen Gesang; zwei- und dreistimmige Tonleiterübungen zum Zwecke der Ausbildung der Stimmregister; zweistimmige Solfeggien. Musikalische Sprechübungen aus Winters Gesangschule. Studium mehrstimmiger Gesänge aus Weber II und Heim. Direktionsübungen an dreistimmigen Gesängen. b) *Theorie*: Die Umkehrungen des Dominantseptaccordes; die Nebenseptaccorde; Einführung in die Responsorien. c) *Violin*: II. Teil von Zimmer und I. Teil von Hermann. Duos. d) *Klavier* und *Orgel*: II. Teil von Reiser und Anfang des III. Teils. Übungen im Liederspiel. I. Teil der Orgelschule von Herzog.
12. *Turnen*. Gemeinsam mit der II. Kl. S. o.

IV. Klasse.

1. *Religionslehre*. Kirchengeschichte von Konstantin d. Gr. bis zu den Kreuzzügen.
2. *Pädagogik*. a) Spezielle Anleitung zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer der Volksschule. Besprechung der

praktischen Lehr-Übungen in der Übungsschule. b) Geschichte der Volksschulpädagogik von Luther bis Diesterweg. c) Das aargauische Schulgesetz. — Über die Lehrübungen vergl. Abschnitt VI.

3. *Deutsch.* a) Literaturgeschichte der neuhochdeutschen Zeit bis zu Goethes Tod. Besonders einlässlich behandelt wurden Klopstock, Lessing, Goethe und Schiller. Kleinere und grössere Proben als Privat- und Schullektüre. b) Behandlung einzelner Stücke aus dem Lesebuche für die aarg. Gemeindeschule. c) Repetition der Grammatik. d) 16 Aufsätze.
4. *Französisch.* a) Grammatik: Lekt. 50—70. b) Literaturgeschichte im Anschluss an die Lektüre aus dem Manuel de litt. franç. von Plötz und an die Übersetzungen ausgewählter Stücke aus Breitingers Französischen Klassikern. d) Konversation. e) Aufsätze.
5. *Geschichte.* Geschichte der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart.
6. *Mathematik.* a) *Rechnen:* Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Ergänzungen und Repetitionen. b) *Geometrie:* Ebene Trigonometrie und das Nötige aus der Goniometrie. Ergänzungen und Wiederholungen.
7. *Naturkunde.* a) *Chemie:* Im Sommer: Grundzüge der organischen Chemie. Im Winter: Übungen in einfachen chemischen und physikalischen Experimenten. b) *Physik:* Wärmelehre. Die Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität. c) *Physikalische Geographie:* Die Gliederung des Landes. Veränderungen der Erdoberfläche durch Erosion und Verwitterung. Gletschererscheinungen. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie.
8. *Freihandzeichnen:* Fortsetzung der in der III. Klasse begonnenen Übungen. Im Wintersemester: Methodik des Zeichenunterrichtes an der Gemeindeschule in Verbindung mit Skizzierübungen auf der Wandtafel.
9. *Musik.* a) *Gesang:* Direktionsübungen an vierstimmigen Gesängen. Volkslieder, Vaterlandslieder, Motetten etc. Studium einstimmiger Gesänge von Reichardt, Mendelssohn, Silcher, Mozart u. s. f. aus „Unseren Liedern“ mit besonderer Berücksichtigung des Vortrages. Kurze Einführung in das obligatorische Lehrmittel von Rauber und Bürli. b) *Theorie:* Trugkadenzen; Mittel der Modulation, Modulationsübungen auf der Orgel; Anleitung zum Präludieren. Übertragung von Gem. Chorliedern in Männerchöre und umgekehrt. Analyse von Ton-sätzen. c) *Violin:* II. und III. Teil von Zimmer; Duos; Liederspiel. d) *Orgel:* II. Teil der Orgelschule von Herzog;

Choräle, Vor- und Nachspiele aus Herzog, Voltz und Wyss und Pfister. Schwierige Piècen aus „Cäcilia“. Rituelle Begleitungen.

10. *Turnen.* a) Repetition der eidgenössischen Turnschule, Stufe I—III. b) Spezielle Anleitung zur Erteilung des Schulturnens, verbunden mit gegenseitiger Instruktion. c) Belehrung aus der Systematik. d) Einführung in die aargauischen Turnprogramme und Reglemente. e) Hüpfarten aus dem Mädchenturnen. f) Geräteturnen.

VI. Die Übungsschule.

Die Übungsschule zählte beim Beginn des Schuljahres in 8 Klassen 61, am Schlusse desselben 59 Schüler. Absenzen sind 215 zu verzeichnen; die meisten derselben sind durch Krankheit verursacht worden.

Die Jugendbibliothek erhielt einen Zuwachs von 20 Bänden. Sie umfasst gegenwärtig 327 Bücher und wird fleissig benutzt. In die Lehrmittelsammlung wurden aufgenommen: 1) Bilder aus Brehms Tierleben, 2) 7 Wandtafeln für den naturkundlichen Unterricht von Engelbert, 3) Zählrahmen von Mösclin, Basel.

Vom 24. September bis 6. Oktober war der Lehrer im Militärdienst abwesend. Die Zöglinge der 4. Seminarklasse erteilten während dieser Zeit den Unterricht nach vorgeschriebenem Lektionsplan und unter Aufsicht des Direktors.

Am 3. Juli unternahmen die 4 obern Klassen der Übungsschule einen Ausflug auf den Eichberg bei Seengen, während die untere Abteilung am 17. Aug. die Baldegg besuchte. An die Auslagen dieser beiden Reisen gab das Seminar einen Beitrag von 30 Fr.

Durch den neuen Lehrplan, der im Frühjahr 1892 am Seminar provisorisch eingeführt wurde, erlitten die praktischen Lehrübungen an der Übungsschule wesentliche Änderungen. Die Stunde, welche bisher die III. Seminarklasse wöchentlich in der Übungsschule zubrachte, fiel weg, dafür erhielt dann aber die IV. Klasse statt wöchentlich eines halben Tages mit 3 Stunden, nun drei Halbtage mit 9 Stunden praktischen Unterricht. Diese vermehrte Stundenzahl macht es nun möglich, dass die Zöglinge etwas besser in den praktischen Schuldienst eingeführt werden können und dass sie die gesamte Organisation der Volksschule genauer kennen lernen, als es bis jetzt bei der beschränkten Zeit der Fall sein konnte.

Die Lehrübungen begannen mit der Unterschule, gingen dann über auf die Oberschule und schlossen am Ende des Jahres mit der Leitung der achtklassigen Gesamtschule.

Im Laufe des Winters wurden einige Schulen von benachbarten Gemeinden besucht.

VII. Die Arbeitsschule.

1. *Inspektorat*: Frau Brast-Meier, Oberarbeitslehrerin.
2. *Aufsichtskommission*: 1. Frau Seminarlehrer Mundwyler.
2. Frau Buchhalter Honegger. 3. Frau Seminarlehrer Hunziker. 4. Frau Seminarlehrer Ryffel. 5. Fräulein Würsch, Grossrats.

Die Arbeitsschule wurde von 27 Schülerinnen besucht, von denen eine aus der II. Klasse während des Sommerhalbjahres in eine andere Schule übergetreten ist. Dafür wurde in dieselbe Klasse ein anderes Mädchen aufgenommen. Mit Beginn des Wintersemesters trat eine Schülerin in die erste Klasse ein. Drei erreichen dieses Frühjahr das gesetzliche Alter, um anzutreten. Während des Schuljahres gab es 74 Absenzen zu verzeichnen: 47 wegen Krankheit, 27 mussten aus andern Gründen als entschuldigt angesehen werden.

VIII. Die Bibliothek (Enholtz).

Der Bestand der Seminarbibliothek ist im Jahr 1892 auf 6020 Bände angewachsen. Im Schuljahr 1892/93 wurden der Bibliothek 203 angekaufte und geschenkte Bände einverleibt. (Religion 19, Pädagogik 45, Deutsche Sprache und Litteratur 50, Französische Sprache 27, Geographie 7, Geschichte 14, Landwirtschaft 8, Kunstfächer 5, Mathematik 6, Naturwissenschaft 22.) Zum Lesen ausgegeben wurden 1120 Stück.

Eingegangene Geschenke:

- Von der Tit. *Erziehungsdirektion*: Bibliographie der schweiz. Landeskunde, Fasc. II a—b, u. Fasc. V, 6 a—c.
Grob, C., Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz, 1890.
- Von dem Tit. *Eidg. Departement des Innern*: Grob, C., Jahrbuch des Unterrichtswesens i. d. Schweiz, 1890.
- Von Herrn Dir. *Keller*: Die Schriften des alten Testaments, übersetzt von J. C. W. Augusti u. W. M. L. De Wette, 5 Bde. Heidelberg 1809. Argovia, 22. Bd. — Neujaarsblätter für Jung und Alt, herausgegeben von d. Lehrerkonferenz d. Bezirks Brugg. III. Jahrg. Brugg 1892. — Dasselbe für 1893. — Keller, J., Die Schlosser-Lavatersche Korrespondenz aus den Jahren 1771 und 1772. (Separatabdruck aus d. Zürcher Taschenbuch, 1893). — Mitteilungen über Jugendschriften, XVI. — Eidg. Nationalkalender, 1892.
- Von *Frau Dr. Dula* sel.: Viot, V., Praktische Lebensphilosophie, Leipzig 1876. — Freimund, A., Kritik d. preuss. Volksschulwesens, Leipzig 1869.
- Von Herrn Verwalter *Hasler*: Aarg. landwirthschaftliche Mittheilungen, 1892.
- Von Herrn Seminarlehrer *Herzog*: Hilfiker, Dr. J., Catalogue d'étoiles lunaires, Neuchâtel 1891.

- Von Herrn Seminarlehrer *Hunziker*: Bähler, Dr. J., Mittheilungen über die ältere Geschichte der Stadt Brugg. Brugg 1863. — Bähler, Dr. J., Die Reorganisation d. aarg. Mittelschulen. Aarau 1882. — Entgegnung auf das Lenzburger Referat betr. das aarg. Lehrerseminar in Wettingen. Brugg 1870.
- Von Herrn Seminarlehrer *Mundwiler*: John Earle, The Philosophy of the english Tongue. — Dickens, Ch., The old curiosity shop.
- Von Herrn Maler *Steiner* in Baden: Dietenberger, D. Joh., Die Bibel. Köln 1592. — Das Gotteshaus Wettingen in Vertheidigung seines Eigenthums. Luzern 1836.
- Von Herrn Prof. Dr. *O. Sutermeister* in Bern: Sutermeister, O., Spruchreden. Leipzig 1863 — Sutermeister, O., Pädagogische Distichen. Rorschach 1877. — Sutermeister, O., Welt und Geist. Bern 1881. — Sutermeister, O., Schwyzer-Dütsch, Nr. 38a, 42, 46, 47. 49—52.
- Von *J. Ackermann*, Seminarist: Das Lied vom Bauernstand, von Joh. Kasp. Ehrlich. Frauenfeld 1810.
- Von der Tit. Verlagshandlung *Orell-Füssli* in Zürich: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Nr. 131—135.
- Von der Tit. Verlagshandlung *H. R. Sauerländer* in Aarau: Stocker, F. A., Vom Jura zum Schwarzwald, IX. Jahrg. — Stocker, F. A., Das Volkstheater in der Schweiz. Aarau 1892. — Fricker, Über Hebung und Pflege des Volksgesanges, Aarau 1892.
- Von der Tit. Verlagshandlung *B. G. Teubner* in Leipzig: Boerner, Dr. O., Französisch-deutsches u. deutsch-französ. Wörterbuch zum Lehrbuch der französischen Sprache. Leipzig 1892. 2 Exemplare.
- Von der Tit. Verlagshandlung *G. Prior*, Hannover: Ohlert, A., Schulgrammatik der französ. Sprache. — Ohlert, A., Französ. Lesebuch f. d. Unter-, Mittel- und Oberstufe. Hannover 1892.

Für alle diese Geschenke spricht der Bibliothekar namens der Anstalt den verehrlichen Spendern den besten Dank aus.

Programme und Jahresberichte:

Académie de *Neuchâtel*, 1892/93. Beilage: Critique historique et hypercritique, par M. E. Ladame. — *Aargauische* Kantonsschule, 1891/92. Beilage: Naturlaute und Sprache, von Dr. J. Winteler. — *Thurgauische* Kantonsschule; 1891/92. — *St. Gallische* Kantonsschule 1892/93. — Kantonale Industrieschule, städt. Gymnasium und Sekundarschule in *Zug*, 1891/92. — Gymnasium in *Schaffhausen*, 1891/92. Beilage: Geolog. Skizze über den Ktn. Schaffhausen u. d. angrenzende Gebiet. Von Prof. J. Meister. — Gymnasium zu *Basel*, 1891/92. Beilage: Geschichte der meteorolog. Beobachtungen in Basel. Von Alb. Riggenbach. — Gymnasium des Benediktinerstifts *Engelberg*, 1891/72. — Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstifts *Maria Einsiedeln*, 1891/92. — *Bündnerische* Kantonsschule 1891/92. Beilage: Über bündnerische Geschlechtsnamen und ihre Verwertung für die bündnerische Geschichte. I. Teil. Von J. C. Muoth. — Technikum in *Winterthur*, 1892/93. — Evangel. Lehrerseminar in *Unterstrass*, XIX., XX., XXI. Bericht, 1887—1891. — Badisches Seminar in *Meersburg*, 1891/92. — Schwyzerisches Lehrerseminar zu *Rickenbach*, 1891/92. — Höhere Töchterchule und Lehrerinnenseminar in *Zürich*, 1891/92. — École normale de *Hauterive*, 1892/93. — Seminar *Hofwyl*, 1888/91. — Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in *Aarau*, 1891/92. Beilage: Das Aarauer Schulwesen im 17. u. 18. Jahrhundert. Von J. Suter, Rektor. — Lehrerseminar in *Hitzkirch*, 1891/92. — École supérieure de jeunes filles à *Lausanne*, 1892/93. Beilage: Coup d'oeil sur la

marche de l'école depuis 1884. — Lehrerseminar u. Pensionat St. Michael in *Zug*, 1891/92. — Landwirtschaftl. Winterschule in *Brugg*, 1891/92. — Schulen in *Rheinfelden*, 1891/92; *Muri*, 1891/92; *Aarau*, 1891/92; Mädchensekundarschule d. Stadt *Bern*, 1890/93; Beilage: Stundenplan und Verzeichnis der Behörden u. d. Lehrerschaft; Primar- u. Sekundarschulen der Stadt *Luzern*, 1891/92. — Armenerziehungsanstalten *Kasteln*, 1891; *Hermeschwyl*, 1891; *Biberstein* bei *Aarau*, bis 1892; *Rüti* bei *Riesbach*, *Zürich*, 1891. Armenerziehungsvereine der Bezirke *Baden* und *Zurzach*, 1891. —

Rechenschaftsberichte des h. Regierungsrates, 1890 u. 1891. — Staatsrechnung des Kts. *Aargau*, 1891. — Das kant. Preisturnfest in *Beinwyl*, 1892. — Pestalozzianum in *Zürich*, 1891, nebst Statuten und Reglementen. — Der *Synodalausschuss* an der ref. Synode des Kts. *Aargau*, 1891/92. — Protestant.-kirchl. *Hilfsverein* im Ktn. *Aargau*, 1891. — Zusammenstellung der aarg. *Bevölkerung* nach der eidgen. Volkszählung 1888. — Jugendfest u. Bundesfeier in *Aarau*, 1891. — Schweiz. *Lehrertag* in *Luzern*, 1890. — Allgem. aarg. *Ersparniskasse* in *Aarau*, 1890/91, 1891/92. — Schweiz. *Rentenanstalt*, 1891. — Kt. *Aargau*, Ergebnisse der *Rekrutenprüfungen* im Herbst 1891. —

Spezialplan für die mündliche Wahlfähigkeitsprüfung des Lehrerinnenseminars in *Aarau*, 1892. — Botschaft des Reg.-Rates an den h. Grossen Rat betr. das zu erstellende aarg. *Genevbmuseum*, 1891.

Stundenpläne der Kantonsschule in *Aarau*, des Lehrerinnenseminars in *Aarau*, der landwirtschaftl. Winterschule in *Brugg*, des Seminars in *Hofwyl*, und der Schulen von *Wohlen*.

IX. Aus der Schul- und Hauschronik.

Dauer des Schuljahres vom 1. Mai 1892 bis Mitte April 1893. Ferien im Sommer vom 10. Juli bis zum 7. August, im Herbst vom 10. Oktober bis zum 1. November und an Weihnachten vom 24. Dezember bis zum 3. Januar.

Zur Aufnahmsprüfung fanden sich 16 Aspiranten ein; es wurden 15 davon aufgenommen.

An der Wahlfähigkeitsprüfung im Frühling 1892 nahmen alle Schüler der IV. Klasse teil. Sieben erhielten die erste, zehn die zweite und drei die dritte Note. Von den sieben erstgenannten wurden überdies sechs als fähig erklärt zur Übernahme von Fortbildungsschulen. Bei der Wahlfähigkeitsprüfung gelten folgende Bestimmungen: Für die Gemeindeschulen fallen die Fächer Deutsch, Mathematik, Pädagogik, Religion, Französisch, Geschichte, Geographie, Naturkunde, und Probelektion, für die Fortbildungsschulen auch noch Freihandzeichnen in Betracht. Die Note 3 (genügend) für Gemeindeschulen erhält, wer in Deutsch, Mathematik und

Pädagogik wenigstens die Note 3 und als Gesamtnotensumme höchstens 27 hat; die Note 2 (gut), wer in Deutsch, Mathematik und Pädagogik wenigstens die Note 2 und als Gesamtsumme höchstens 22 hat; die Note 1 (sehr gut), wer in Deutsch, Mathematik und Pädagogik wenigstens die Note 2 und als Gesamtsumme höchstens 13 hat. Ein Patent für Fortbildungsschulen wird ausgestellt, wenn Deutsch die Note 1 hat, keines der übrigen Fächer unter 2 steht und die Notensumme höchstens 14 beträgt.

Als Gäste fanden sich ein bei der Wahlfähigkeitsprüfung Herr *Dr. Zimmermann*, Kreisschulinspektor in Waldshut, bei der Schlussprüfung in Begleitung des Herrn *RR. Conrad* die *HH. Nat.-R. Benziger* von Einsiedeln und *Seminar-director Dr. Noser* von Rickenbach, welche letztere die löbliche Absicht verfolgen, durch persönlichen Besuch aller schweizerischen Seminarien einen Einblick in deren innere Verhältnisse zu erhalten.

Im Laufe des Schuljahres wurden zwei Schüler in die I., einer in die II. und einer in die IV. Klasse aufgenommen; zwei traten wegen Krankheit aus, zwei wurden entlassen, weil sie sich für den Lehrberuf als untüchtig erwiesen. Vom gegenwärtigen Bestande der Schüler gehören, zwei aufgenommen, alle dem Kanton Aargau an; 29 sind Katholiken, die übrigen Protestanten.

Staatsstipendien im Gesamtbetrag von 7000 Frs. erhielten 17 Schüler aus der I., 12 aus der II., 19 aus der III. und 14 aus der IV. Klasse und zwar zwischen 80 und 200 Frs. Aus dem Schmidischen Stipendienfond (Zins: 400 Frs.) konnten sieben Schüler bedacht werden mit 50—100 Frs. Das Kostgeld beträgt für Aargauer 294, für Nichtkantonsangehörige, welche überdies ein Schulgeld von 100 Frs. p. a. zu bezahlen haben, 357 Frs.

Der *Jessupsche* Reisefond wird im nächsten Schuljahr zum ersten Mal benutzbar werden. Das *tit. Kurhauskomite* Baden hat dem Seminar ein Paar Schwäne geschenkt. Eben-dasselbe übermachte uns Freikarten für den Besuch der

Konzerte, welche in Baden durch den Zürcher Verein für klassische Kirchenmusik (26. Juni) und die Harmonie Zürich (2. Oktober) gegeben wurden. Von Herrn Lehrer *Schiess* in Basel erhielten wir für die Übungsschule 48 Ex. Schreibkästchen und 6 Stück Federnsammler. Frau Fürsprech *Villiger-Keller* in Lenzburg schenkte dem Seminar 4 Bände Manuskript von der Hand ihres Vaters, Herrn Seminar-director A. Keller sel. (Sprachlehre, Erziehungslehre in drei Bänden). Drei Expeditionen von aargauischen Tagesblättern (Aarg. Tagbl., Botschaft, Aarg. Nachr.) haben diese dem Lesezimmer des Seminars gratis geliefert (die Aarg. Nachr. bis Neujahr 1893.) Herzlicher Dank all den Gebern!

Sämtliche Schüler-Zimmer gegen den inneren Hof, sowie das Lehrzimmer der Übungsschule sind neu geweißelt und bemalt worden, ebenso und mit Brusttäfel versehen der Musiksaal und das Zimmer der IV. Klasse. Kleinere und grössere Reparaturen haben erhalten der Glockenturm, das Scheunendach, einzelne Partien der Bedachung des Hauptgebäudes. Neue Öfen sind angeschafft worden für die Übungsschule, den Speisesaal und ein Seminaristenzimmer, ein Erdkloset für die Wohnung des Pedellen, eine neue eiserne Bank im Garten und ein Tivolispiel für den Leseaal. Vorab dankbar ist das Seminar für die neue Wasserleitung, welche einen Kostenaufwand von ca. 18,000 Frcs. nötig macht und gegenwärtig in Ausführung gesetzt wird. Nun werden wir auch eine rationelle Einrichtung in den Aborten bekommen.

Während des Sommers besuchte Herr Prof. *Dr. Rahn* von Zürich mit andern Gelehrten und Schülern des eidgen. Polytechnikums fast Woche für Woche die Räumlichkeiten des Seminars zum Zweck einer litterarischen Arbeit über die Baugeschichte des Hauses. In der nämlichen Absicht verweilte auch Herr *Dr. Lehmann* von Muri längere Zeit bei uns. Den Ertrag seiner Studien brachte er dann der tit. aarg. *Historischen Gesellschaft* am 1. Oktober zur Kenntnis, welche damals in Baden ihre Jahresversammlung abhielt und die Anstalt mit einem Besuche beehrte. In den Herbstferien fand ein von dem tit. reformierten Synodalausschuss des

Kantons angeordneter und von Herrn Ryffel geleiteter Vorsänger- und *Organistenkurs* im Seminar statt.

Der diesjährige *Ausflug* wurde am 23. Juni ausgeführt. Diesmal beteiligten sich alle vier Klassen. Die erste und zweite besuchten den Rheinfall, Schaffhausen und den Hohentwiel, die beiden obern machten eine Reise in den Solothurner Jura (Belchen, Langenbruck, Klus).

Der *Turnverein* errang am kantonalen Turnfest in Beinwyl (7. und 8. August) als Sektion den dritten Lorbeerkrantz und gab am 18. Dezember bei erfreulicher Beteiligung des Publikums im Turnsaal eine Vorstellung.

Am 28. November nahm die von Herrn *Hunziker* ins Leben gerufene *freiwillige bürgerliche Fortbildungsschule* ihren Anfang. Sie wurde bisher von jungen Leuten aus der Gemeinde Wettingen recht fleissig besucht.

Der Gesundheitszustand der Anstalt war ein wohlbefriedigender, und der Unterricht erlitt keine nennenswerten Unterbrechungen. Der Hausarzt, Herr *Dr. Zehnder* von Baden, soll von nun an je am ersten Tag eines neuen Quartals die Zöglinge auf ihr gesundheitliches Befinden untersuchen.

Die Jahresrechnung pro 1892 hat einen Aktivsaldo von 2260 Frcs. 61 Cts. ergeben.

X. Die Prüfungen.

1. *Schlussprüfung der Arbeitsschule*: Mittwoch den 5. April, nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.
2. *Schlussprüfung der Übungsschule*: Mittwoch den 12. April, vormittags 8 Uhr.
3. *Aufnahmsprüfung des Seminars*: Montag und Dienstag den 20. und 21. März.
4. *Wahlfähigkeitsprüfung*. *Schriftlich*: Donnerstag und Freitag den 23. und 24. März.

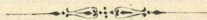
Mündlich: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 27.—30. März.

5. *Schlussprüfung* der drei unteren Klassen:

Schriftlich: Donnerstag und Freitag den 23. und 24. März.

Mündlich: Donnerstag und Freitag den 13. und 14. April.

6. *Öffentliche Schlusszensur:* Samstag den 15. April, vormittags 11 Uhr im Musiksaal.



Zum Andenken

an

Rudolf Landolt.

Als der letzte jener Lehrer, welche vor 46 Jahren in das zu einem aargauischen Seminar umgewandelte Kloster Wettingen einzogen, ist Landolt am 10. Oktober 1892 von uns geschieden, der Senior der reformierten Geistlichen des Kantons, wie auch das älteste „Haus“ des Zofinger Vereins, dem er während seiner Studentenzeit mit jugendlicher Begeisterung angehört hatte und dessen Ziele und patriotische Bestrebungen er unverbrüchlich hoch hielt. Vor ihm hatte noch kein protestantischer Geistlicher in der Kirche zu Wettingen gepredigt; die Predigt, welche er als Klassenhelfer von Lenzburg am 3. Februarsonntag 1892 von eben dieser Kanzel aus jünglingsfrisch vortrug, war auch seine letzte.

Landolt, 1811 in Aarau geboren, besuchte die dortige Kantonsschule und hierauf als Student der Theologie Basel, Tübingen, Jena und Halle. Weil eben eine geistliche Stelle nicht zu haben war, so übernahm der Kandidat diejenige eines Hauslehrers in Aarburg bei der Familie Grossmann und lehrte später kurze Zeit als Stellvertreter an der aargauischen Kantonsschule. In den bewegten Tagen, als A. E. Fröhlich, durch Beromünster auf die Pfarrei Kirchberg gewählt, von der Regierung abgelehnt wurde, ging Landolt als Verweser nach Kirchberg und blieb in dieser Eigenschaft daselbst bis zum 1. Oktober 1846, wo der Kleine Rat ihn zum reformierten Religionslehrer des durch Dekret vom 5. März dieses Jahres nach Wettingen verlegten Seminars ernannte. Neben dem religiösen hatte er an der Anstalt auch noch einen Teil des deutschen Unterrichtes zu besorgen und wenn nötig, in andern Fällen Aushilfe zu leisten; obendrein war ihm die Pastoration der damals noch kleinen protestantischen Gemeinde übertragen. Von nun an überlassen wir die Berichterstattung einem Manne, der vermöge seiner Stellung zu dem Heimgegangenen recht eigentlich aus dem Vollen schöpfen konnte.

Die neue Anstalt, sagt dieser, trat nach heiteren Auspizien ins Leben. Am 20. Januar 1847 wurde sie mit einer Festlichkeit eingeweiht, über deren Hergang Landolt einem Freunde mit köstlichem Humor berichtet hat. Ich kann mich nicht enthalten, einige Stellen dieses Referats, in der vom Referenten gewählten Ausdrucksweise unserer Altvordern wiederzugeben:

„Es hand unser Frauwen allhie im Seminario, auch „Töchteren, und was wybspild im Kloster — als nie vorhin „erhöret in eim Münchscloster Wybslüt syn — vil ze schaffen „gehept manch tag, und möcht schier sagen halb necht mit „meyen us papyr kunstrych schniden und molen und zamen- „heften für cronen und guirlanden ob denen porten der „kilchen und clostergebäuw hin und her, Rosen, Ilgen, Ne- „gelin und vil ander, so ich nit all benambsen kann —: „sind auch Scholaren uss hiesigem convictu vil und oft uss „geschickt worden in Welder ennet der Limagd, Epheu und „Stryten, auch Mies zu holen. Ander Scholaren und auch „wir Magistri und Predigkanten muosstind dorby behülflich „syn mit zeichnen und ussmässen. Ist auch, als ich ohn „ytel Rum wohl sagen darf, die gross müeh und arbeyt nit „umsonst gsyn, sondern zu grosser zufriedenheit und fröwd „erschossen, all crenz wohl geraten und mennigklichen er- „getzet. Glychwohl später, da man bi spys und trank frö- „lichen und guots muots was, und auch vil schöner gsund- „heiten ussbracht wurdend, niemanden nit yngfallen ist, denen, „so damit gross müeh gehept und nit geschochen, ein klyn „dank und sprüchlein zu eren darzebringen.“

Und dann kamen sie, in viel schönen Wagen, von Baden her, „vil grosser und hochansehnlicher herren, nemlich „myn Hochgeachtet Herren des loblichen Regiments und „obristen Schulcollegij, imglychen ein gross zahl geistlich „Herren alten und auch nūwen zwinglischen Glaubens, als „ich mich uss der massen gewundert, in eintrectigkeit und „guot fründschafft: wyters ein fast unzelig menge Präcep- „toren, Professoren und Schulmeystern uss allen theilen Er- „gäuwer Piets, auch sunst ein gross volchwerkh landlütten „und stattpurgeren“.

Die versammelten sich, und zogen bei Glockenklang und Böllerschieszen in solennem Zug durch die Klostentpforte heraus in die Kirche, wo sie mit einer Musik empfangen wurden, deren Töne gewaltig und herzerschütternd durch die hohen und weiten Räume brausten, die so lange Zeit still wie ein Grab gewesen waren. Dann trat „Myn Hochg.

„Herr Lantammann Frey an das Rednerpult, so myn Frau w
„mit eim gross schwarz umtuch, und Herr Direk-
„tor mit eim schön stükk schwarz wullin tuch
„(später Hosen daruss ze machen kouft und bis-
„her nid brucht) verhenkt, uf dass man das alter-
„thum und die unsubrides Pults so in der Schola
„gestanden und mit vil Tintenmospen vermospet
„was, nit sollt sehen“ und that seinen Spruch, und dann
kam der Seminardirektor und antwortete von der, mit seinen
zukünftigen Unaussprechlichen drapierten Rostra herunter
„mit einer langen und ernstlichen red“. Und hienach folgte
der Imbiss im Kloster. Es nahmen ihn „die fürnemen Herrn
„und Professores im obern Festsaal, Scholaren des Seminarii
„aber und frömd gemein Lehrer“, unter ihnen der Referent
als „Wocheninspektor“ —, „unten im gemeinen spyssal. Ist
„aber ze melden dass zwüschen oben und unten, fürnemen
„und gemeinen, stätteren und landlütten, in spys und trank
„gar khein unterschied ist gemacht, sondern all ohn ansehen
„der persohn glychwys tractieret, als mich uss der massen
„erfreüet und in ein frey republica recht syn bedunkt“. —
Da gings dann gar fröhlich zu, und wurde „vil witzig und
„angryffend red geredet und gesungen und gezecht bis gen
„Mitternacht, da man die H. G. Herren und Oberen aus dem
„Kloster geleitete zu ihrem Wagen. Do denn abermalen
„ein frölich muot in ihnen erwacht, und wyn von etlichen
„begehrt ward. Brachtend auch etlich Flaschen guot rot
„Wettinger wyns uss derer schaffnerey und schenktend yn
„bi dem wagen. Innglychen kummt ein nüw rott lustig
„gesellen uss dem closter, und, nit erkennend, wer da ein
„trunk nehmete, schryend do gächlings: Ho, hie wird auch
„noch pürschet! Wie sie aber M. H. G. Herren erblicktend,
„sie sich höhlichen entsatzten und ze excusieren versuchten
„ires unziemlichen redens; doch aber sich bald wieder fass-
„ten und trösteten, so sie die fründliche derer Herren ver-
„merktend, und mit inen uf gsundheyt anstossten“.

Und nun ging das neue Leben in den alten Mauern
des Klosters der Maria vom Meerstern an, ein Leben, aus-
gefüllt durch treue Arbeit und einfache Erholungen, ver-
schönt durch das einträchtige Zusammenwirken und die
stätige Freundschaft der Lehrer.

Mit Freude und Rührung hat der Verstorbene immer
dieser Zeiten gedacht. Vorab seiner Kollegen, die ihm alle
im Tode vorangegangen sind: des Direktors, der es nicht
nur verstand, die Anstalt in meisterhafter Weise zu leiten,

sondern auch das, der kleinen Kolonie an der Limmat so wohlthätig gewordene Element der Geselligkeit und des freundschaftlichen Zusammenhaltens trefflich zu fördern wusste; — Rüetschis, des Lehrers in den exakten Künsten des Rechnens und der Hausbuchführung, — des naturkundigen Sandmeiers, der nebenbei den Scholaren bei der herz- und lungenstärkenden Arbeit in Feld und Wiesen rüstig voranging, — des genialen Elster, — des ehrwürdigen Priesters Ronca, mit dem Verstorbenen vor allen in Liebe und Freundschaft verbunden, — und des wackern Lehner, welcher als letzter der Sieben noch in des Klosters Mauern lehrte, nachdem alle andern gestorben oder weggezogen waren.

So in einem Konviktleben wird's wohl sein wie in einer Ehe: man ist ganz aufeinander angewiesen, nebeneinander vorbei kann man nicht. Ist Wohlwollen und Freundlichkeit und Liebe da, dann wird die enge Vereinigung zu einer glücklichen und herzerfreuenden; versteht man sich nicht und kommt Eifersucht und Unfrieden, so wird sie zum Wurm, der nie stirbt, und zum Feuer, das nie verlischt. Das damalige Konviktleben gehörte zur ersteren Sorte. Und dazu trug nicht nur die Freundschaft der Lehrer bei, sondern sehr wesentlich auch das gute herzliche Verhältnis, in welchem die Frauen der Lehrer zu einander standen und welches möglich machte, dass bei aller individuellen Eigenart die verschiedenen Familien zu einer Art von Gesamtfamilie, wollen wir sagen von häuslichem Staatenbund, sich vereinigen konnten, einer Vereinigung, in der sie heitere gemeinsame Momente so viele erlebten, so manches Leid gemeinsam trugen. Und diese Gemeinsamkeit beschränkte sich nicht nur auf die Lehrerfamilien, sie umfasste auch die Schüler. War die Woche in Arbeit, Lehren und Schaffen vergangen, so pflegten am Sonntag Nachmittag Zöglinge und Lehrer, Frauen und Kinder sich zu sammeln und heiteren Mutes hinauszuziehen, auf die Lägern Höchwacht oder zum Kloster Fahr oder an ein anderes beliebtes Ziel. Und dann kamen wieder Lehrer und Schüler zu gemüthlicher Gesellschaft im Speisesaal zusammen und verbrachten den Abend mit Gesprächen, Gesängen oder Deklamationen. Und wenn im Sommer die Garben eingebracht waren, so freute die gesamte Klosterbevölkerung sich beim lustigen Fest der Sichelösi, bei Tanz, Jauchzen und Spässen.

Im Jahre 1855 verliess Landolt das Seminar, um in Lenzburg die Stelle eines Klasshelfers und Lehrers der

Religion und der alten Sprachen an der Bezirksschule anzutreten. Beim Scheidemahle trug Freund Ronca eine „Klage“ vor, aus der ich einige Strophen deswegen hier folgen lasse, weil sie das Idyll eines klösterlichen Familienlebens recht anschaulich schildern:

Ihr Herre, Frauezimmer, Mer chlagid meh und meh,
Die Zite wärdid schlimmer Und immer schlimmer, schlimmer,
Es thuet's halt nümme meh.

Sust hed mer au no gsunge, Es war es rechts Juhe,
Grad so, as wie die Junge, Doch iez ist alls verchlunge —
Es gohd der gar nüd meh.

Die Manne händ au hieret Im Hüttli, o herrje!
Me hed enand gväxieret, Mer hed nid nur studieret, —
Das gsehnd ietz nümme meh.

Die Fraue hend gvisitet Bim Kaffee und bim Thee,
Händ eus echli bekritlet, Jetz wird das au veritlet. —
Es thuet's gwüss nümme meh.

Händ d' Tagen afoh lange, So ist — das war es Näh' —
De Wurstbrief ume ggange. Jetz channst vergäbes plange, —
Es chund halt nümme meh.

Do hed mer Spieler tribe, Es hed es Spässli ggäh,
Ist bis am Zueu uffblibe, Und immer alle Siebe, —
Au das gesched nümme meh.

„Wämmer hüt is Fährli Oder is Lengnau? He?
Es wär es ordligs Cherli?“ „Jo“, seit das ganze Schärli. —
Das gsehnd iez nümme meh.

Seine Lehrthätigkeit war dem Verstorbenen besonders lieb, und als er sich von ihr trennte, — es war im Jahre 1872, — geschah es nicht leichten Herzens. Bei dieser Thätigkeit war Eines, das ihn immer wieder erfrischte, — sein Interesse an den Schülern. Und dies Interesse hatte offenbar seinen Ursprung in einer charakteristischen Eigenschaft Landolts, seiner Freude an der Jugend. Diese Freude äusserte sich nicht nur in seiner Fähigkeit, mit den Jungen fröhlich zu sein, nicht nur in der eben erwähnten Teilnahme an seinen Schülern, sondern auch in der bis in sein höchstes Alter stark und warm gebliebenen Erinnerung an seine eigene Jugend, in der Begeisterung, mit der er von den Idealen sprach, die er in dieser Jugendzeit in sein Herz geschlossen hatte und denen er nie untreu geworden ist. Andere prägnante Eigenschaften L.'s waren sein stark entwickelter Sinn für Wahrheitsliebe, seine peinliche Gewissenhaftigkeit und ein eisernes Pflichtgefühl, vor dem alle persönlichen Wünsche und Neigungen jederzeit und unbedingt zurücktreten mussten und das ihm sein letztes Krankenlager

noch ganz besonders deshalb sauer machte, weil es ihn, den mehr als achtzigjährigen Mann, an der Ausübung der seinem Berufe obliegenden Verpflichtungen hinderte.

Und in dieser Gestalt soll er in unserem Andenken fortleben: Ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, unerbittlich gegen sich selbst in der Erfüllung seiner Pflichten, streng und abweisend gegen das Gemeine, wo und in welcher Form es ihm gegenübertrat, liebevoll gegen Angehörige und Freunde, und ein jugendfrisches, für Lust und Humor offenes Herz sich bewahrend bis hinein in die trüben Tage, in denen der kraftvolle Körper der ersten und letzten Krankheit, die ihn befallen hatte, erlegen ist.

Ein Nekrolog über den früheren Seminar-Musiklehrer, Hrn. **Gustav Bergmann**, am 22. Juni 1892 in Thun gestorben, folgt im nächstjährigen Berichte.

